

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Poren“

Erscheint 13 mal wöchentlich. Bezugspreis: Mithaler monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Beförderungsgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Kolonietzelle in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Weltanzeigelle 1.50 Mk. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Bersprechert: Inserate und Abonnement: Nr. 129, Redaktion Nr. 133, Verlag Nr. 219.

Nummer 475

Samstag, den 18. September 1915

69. Jahrgang

Deutsche U-Boote im Mittelmeer.

Die Balkanstaaten mobilisieren. — Der bevorstehende Hauptsturm auf die Dardanellen. — Barzilai's Besuch in Neapel verschoben. — Ein Petersburger Blatt empfiehlt Kuropatkins Reaktivierung.

„Ausgemusterte“ und „angebrochene“ Jahrgänge.

Die jetzt auf Grund der durch Reichsgesetz vom 4. Sept. eingetragenen Änderung des § 15 Reichsmilitärgegesetzes erfolgenden Meldungen der früher dienstunbrauchbar Befundenen läßt es, bei den mißverständlichen Auffassungen mancher Kreise, angezeigt erscheinen, die gewaltigen Unterschiede hervorzuheben, die zwischen „Ausgemusterten“ bei uns und den schon mehrfach erneuten Sonderprüfungen in diesem Kriege unterworfenen „Exemptés“ in Frankreich bestehen. Bestimmungsmäßig muß im Frieden bei uns spätestens bei der dritten Aushebung, also bis zum 23. Lebensjahre, über den Grad der Dienstfähigkeit endgültig entschieden werden; die dienstuntauglich Befundenen sind bekanntlich vom Militärdienst und jeder Befehlung vor den Ersatzbehörden befreit. In Frankreich haben sich die auch bei der dritten Aushebung für den Dienst mit und ohne Waffe untauglich Befundenen schon im folgenden Jahre, wo ihr Altersjahrgang aus dem aktiven Dienst in die Reserve übertritt, erneut einer Nachprüfung zu unterziehen, dann wieder 5 Jahre später, mit 20 Jahren, und wiederum bei Uebertritt ihres Jahrganges zur Landwehr (Territorialarmee) mit 35 Jahren. Das sind im Gingen sechs Ueberprüfungen gegen drei bei uns im Frieden, und bei prozentual schon sehr viel stärkeren Rekrutenkontingenten in Frankreich. Bei dem sehr großen Ueberdruck an jährlich dienstpflichtig werdenden legt man in der Prüfung auf Diensttauglichkeit bei uns einen sehr viel härteren Maßstab an, so daß eine sehr große Zahl von Leuten dienstuntauglich erklärt wird; die man in Frankreich zum mindesten, als „bedingt tauglich“, den Kaiserlichen überweisen würde, Leute mit geringen körperlichen Fehlern, die sich in sehr vielen Fällen zu baumstarken Menschen auswachsen. Kann man bei uns auf sehr wertbare Erträge in der jetzigen neuen Musterung an im Laufe der Zeit dienstfähig Gewordenen der früher dienstunbrauchbar Erklärten rechnen, so ist das, was nach sechs Prüfungen in Frankreich „dienstuntauglich“ geblieben ist, eine Sammlung von Schwächlingen, von denen ein großer Prozentsatz speziell auch tuberkulöse Veranlagung oder gar ausgesprochene Erkrankungen zeigt. Und doch hat man selbst bei der letzten Ueberprüfung solche Leute in Frankreich während dieses Krieges eingekleidet; bei uns aber wird auch die jetzige neue Ueberprüfung für den Dienst mit der Waffe nur voll dienstfähig Gewordene bestimmen. Die „Exemptés“ in Frankreich sind auch in Bezug auf körperliche Beschaffenheit nicht absolut mit der jetzt einberufenen russischen Reichswehr 2. Aufgebots gleichzustellen, da diese Kategorie neben bedingt Tauglichen auch Volltaugliche enthält, die im Frieden als einzige Familienernährer vom Dienst befreit wurden. In Frankreich handelt es sich also um absoluten Ausschluß, den man in diesem Kriege an nachgeprüften Untauglichen unter die Waffen gebracht hat. Hätte das Parlament die Einklassung des Jahrganges 1917, die jetzt für den 15. Oktober beantragt ist, schon früher erlaubt, so würde man bis jetzt wohl weniger „Exemptés“ der älteren Jahrgänge eingereiht haben. Gleichzeitig mit dem Antrage, den Jahrgang 1917 einzuklassen, bringt die Regierung auch einen anderen ein, den Jahrgang 1888, d. h. 47—48jährige, unter den Fahnen zu belassen. Das neue Wehrgesetz vom 7. August 1913 dehnte die Wehrpflicht von 25 auf 28 Jahre aus, erhielt aber nicht rückwirkende Kraft. Das Gesetz erlaubt, im Falle allgemeiner Mobilmachung, nicht nur die 19jährigen sofort einzuklassen, sondern auch nicht mehr wehrpflichtige, aber noch dienstfähige Mannschaften wieder einzuziehen. Jahrgang 1888 ist darin einbezogen.

Wenn wir von „angebrochenen Jahrgängen“ sprechen, so haben wir 1. den russischen Jahrgang 1917 (1898 Geborene, also in Russland noch nicht körperlich Ausgereift) im Auge, der schon seit Monatsfrist einberufen ist, aber schon im Frühjahr 1915 nach Befundung des in Russland interniert gewesenen Generalmajors a. D. v. Dallwitz angebrochen war, 2. den Jahrgang 1917 in Frankreich, der erst

am 15. Oktober 1915 unter die Waffen kommen soll. Nach absolut verbürgten Nachrichten ist auf Grund des französischen Kriegsministeriums bezüglich des freiwilligen Eintritts der Wille des Parlaments in sehr vielen Fällen, umgangen worden, da sich eine ganze Anzahl so jung ausgehobener, dann zu Freiwilligen umgekämpfter Leute nach oberflächlicher Schulung schon bei den Feldtruppen befindet. In Frankreich wie in Russland hat man also auf Vorschub gearbeitet, in ersterem Lande an „Exemptés“ bewußt Schwächlinge, in letzterem fest auch „bedingt Taugliche“ (Einberufung der ganzen Reichswehr 2. Aufgebots) in den Wasserdienst gebracht. Der krasse Unterschied zu unserem Verfahren, das nur voll waffenfähige, bezw. waffenfähig Gewordene auch mit der Waffe dienen läßt und nicht noch ungenügend entwickelte Knaben zwingt, die Waffe zu führen, leuchtet ein.

Dem dritten Balkankrieg entgegen.

Die heute vorliegenden Nachrichten klären die Lage weiter. Die Balkanstaaten legen die letzte Hand an ihre militärische Rüstung, um bei dem erwarteten Völkchen Bulgariens bereit zu sein. Gleichzeitig geschehen auch die letzten diplomatischen Einwirkungen auf die Spitzhäupten. So traf der Herzog zu Medlenburg zu Schiff aus Bukarest in Sturgewo (Rumänien) ein. Er setzte die Reise im Sonderzug nach Braila und weiter zu Schiff nach Macin fort, wo er vom König und der Königin empfangen wurde.

Dem „Echo de Paris“ wird aus Risch gemeldet, die bulgarische Regierung habe den Jahrgang 1916 unter die Fahnen berufen. — Das bulgarische Generalkonsulat in Budapest gibt bekannt, daß sämtliche sich in Ungarn aufhaltenden mazedonischen Bulgaren im Alter von 18 bis zu 45 Jahren, die im Verbands der mazedonisch-adrianopeler freiwilligen Landwehr gedient haben, unverzüglich zu den Regimentern zu einer dreiwöchigen Waffenübung einzurücken haben. Jene mazedonischen Bulgaren im Alter von 18 bis 45 Jahren, die überhaupt nicht Soldat gewesen sind, haben vom 17. September an zu einer vierwöchigen Ausbildung einzurücken. Sämtliche in Frage kommenden mazedonischen Bulgaren haben sich beim Generalkonsulat zum Erhalt der Pässe zu melden.

Nach einer Athener Meldung desselben Blattes ruft ein Dekret des Königs von Griechenland auf den 1. Oktober die Reservisten der Jahrestklassen 1886, 1887 und 1888 unter die Fahnen.

Ueber die Vorbereitung Serbiens an der bulgarischen Grenze erklärte der serbische Ministerpräsident Pašić nach einer Meldung des „Petit Parisien“, die rekonstruierte, mit Munition reich versehene serbische Armee werde einen Durchmarsch durch das gebirgige Land für Bulgarien sehr schwierig gestalten, das zur Ausführung eines solchen Vorhabens über mehr als 450 000 Mann verfügen müßte.

In London versucht man nach der Art des Vogels Strauß die Balkanangelegenheiten zu verneinen, indem man vor ihr trumpscht die Augen verschließt. Und Italien sucht in dieser englischen Selbsttäuschung ein Beruhigungsmittel für die eigenen errateten Nerven. Es läßt sich der „Corriere della Sera“ aus London melden: In amtlichen Kreisen ist keine Bestätigung der Mobilisation der rumänischen Armee eingelaufen. Eine amtliche Note besagt, daß neue Jahrestklassen einberufen worden sind, dagegen aber andere entlassen wurden.

Eine weitere Meldung lautet:
Konstantinopel, 18. Sept. (Eig. Tel. Str. Bln.)
Nach Blättermeldungen sind die bulgarischen Befestigungen an der griechischen Grenze bei Soufli, Gümüshina und Papatshair beendet. Augenblicklich wird an der zweiten Verteidigungslinie von Philippopol bis Kewerekop gearbeitet.

Griechenlands Neutralität gegenüber dem Weltkrieg.

Wien, 18. Sept. (Eig. Tel. Str. Bln.)
Das „N. B. Z.“ meldet aus Athen: Das halböffentliche Blatt der griechischen Regierung, „Embro“, schreibt: Es ist endlich an der Zeit, daß die Vierverbandsmächte ihre Lage befragen und Griechenland keine neuen Vorschläge machen. Griechenland ist zu der Erkenntnis gekommen, daß die Entente in allen neutralen Ländern den Boden unter den Füßen verloren hat. Angesichts dieser Tatsache erachtet es Griechenland für das zweckmäßigste, ruhiger Zuschauer zu bleiben, umso mehr, als ein Einmarsch Griechenlands in einen so großen Krieg ohne jede Bedeutung sein müßte.

Der U-Boots-Krieg.

Paris, 18. Sept. (Z.-U. Tel.)

Der französische Hilfskreuzer „Indien“ wurde im Hafen von Rhodus von einem deutschen U-Boot versenkt; 11 Mann der Besatzung werden vermißt.

„Indien“ war, wie der „Temps“ meldet, in den Gewässern von Adalia gekapert worden, als er Kriegskontributionsbande beförderte. Seine Besatzung bestand aus 62 Offizieren und Matrosen.

Konstantinopel, 18. Sept. (Eig. Tel. Str. Bln.)

Die Furcht vor den deutschen Unterseebooten hat die Schifffahrt im östlichen Mittelmeer und im ägäischen Meer fast völlig zum Stillstand gebracht. Wie gemeldet wird, wagen zahlreiche englische und französische Schiffe nicht, Saloniki zu verlassen, weil in der Nähe von Kessendro deutsche U-Boote gemeldet wurden. Ebenso zogen sich die feindlichen Kriegsschiffe, die sonst zwischen dem Golf von Saros und der anatolischen Küste kreuzten, nach dem Hafen von Mudros zurück.

Kanonendonner bei Wilna.

Bukarest, 18. Sept. (Eig. Tel. Str. Bln.)

Die hiesige Blätter melden, berichtet der „Näsi“, daß man in Wilna ununterbrochen Kanonendonner höre. Die Bevölkerung hat die Stadt bereits verlassen. Die Polen sind zurückgeblieben.

Die Räumung von Riga.

Petersburg, 18. Sept. (Eig. Tel. Str. Bln.)

„Ruskoje Slowo“ meldet, daß Riga vollständig geräumt sei. Von den 74 000 Arbeitern hätten 50 000 die Stadt bereits verlassen. Von 184 Fabriken seien 54 ganz oder zumteil verlegt.

Hinweis auf Kuropatkin.

Kopenhagen, 18. Sept. (Eig. Tel. Str. Bln.)

Die Petersburger „Birshewija Wjedomosti“ drückt ihre Verwunderung darüber aus, daß in dieser schicksalsschweren Zeit, wo Russland so arm an wirklich großen Heerführern sei, niemand daran gedacht habe, Kuropatkin wieder zu Ehren kommen zu lassen und ihm ein verantwortliches Kommando zu übertragen. Kuropatkin sei einer der wenigen wirklich großen Strategen Russlands, woran der Verlauf des japanischen Krieges nichts ändern könne. Dieser Krieg habe unter ganz anderen Bedingungen stattgefunden als der jetzige Weltkrieg. Damals sei im Volk keine Begeisterung gewesen; der Kriegsausbruch habe 10 000 Kilometer entfernt gelegen und sei mit Russland nur durch eine eingleisige Bahn verbunden gewesen. Jetzt könne Kuropatkin seine strategische Begabung erst voll zur Entfaltung bringen.

Die Kriegsspieler.

Stockholm, 18. Sept. (Z.-U. Tel.)

Kurz vor seiner Berufung zum Generalkommandeur hatte General Alexjew an einen Freund in Schweden einen längeren Brief geschrieben, in dem sich folgende Stelle befindet: „In dem Glücksspiel des Krieges haben wir in den letzten Monaten eine schwere Unglücksserie gehabt. Es wird notwendig sein, daß einmal jemand anders die Karten in die Hand nimmt und vielleicht durch diesen Wechsel das Glück auf unsere Seite zieht. Große Ummwälzungen bereiten sich vor; wir hoffen ja von ihnen nicht gerade die Rettung, aber zurzeit könnte man eigentlich eine jede Veränderung als eine Verbesserung betrachten.“

Zur Verlegung der Duma.

Aristhania, 18. Sept. (Eig. Tel. Str. Bln.)

„Morgenblatt“ meldet aus Petersburg: Die Verlegung der Duma hat große Enttäuschung hervorgerufen. Mehrere Parteien haben jedoch nach lebhafter Debatte beschlossen, sich der kaiserlichen Verfügung ohne Kritik zu beugen, weil sie der Ansicht sind, daß eine offene Opposition die militärischen Operationen ungünstig beeinflussen könnte. Der Ministerpräsident Goremykin erklärte nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier dem Präsidenten der Duma und Mitgliedern der Regierung, daß der Beschluß des Zaren unwiderruflich sei und daß von einer weiteren Erörterung einer Änderung der Regierung keine Rede sein könne.

Der Ministerpräsident wird nur vom Justizminister und vom Handelsminister gegen die Anhänger der liberalen Politik gestützt. Goremykin behauptet, die Duma habe eine erhebliche Arbeit geleistet; ihre fortgesetzte Klammierung würde jetzt aber nur Schaden auf das Land wirken.

Das Volkstpiel des Albert Schumann-Theaters aus Frankfurt brachte gestern eine Wiederholung der früher in der „Balkone“ mit großem Erfolg zur Aufführung gelangten Operette „Der fidele Bauer“. Das etwas rührselige, im großen und ganzen aber sehr vollständig gehaltene Werk hatte auch diesmal seine alte Anziehungskraft bewahrt, ein Umstand, der wohl nicht zum kleinften Theil den einfachen, frischen und zu Herzen gehenden Wesen beizumessen ist, mit denen Leo Ball das nach bewährten älteren Muthern von Viktor Leon zurechtzimmerte Textbuch musikalisch illustriert hat. Das prächtige Balzerlied des alten Mathäus Scheicheltrotter, das Herr Direktor Demwald mit großer Wärme und Innigkeit der Empfindung zum Vortrag brachte, das unverwundliche „Infanterist, Artillerist und Kavallerist“ köstlich zur Wiederholung verlangt wurde — sie bildeten auch gestern wieder, wie stets, die Höhepunkte der ganzen Aufführung, denen gegenüber sich ein Theil der übrigen Gesangsnummern allerdings ziemlich farblos und schwächlich ausnahm. Neben Herrn Demwald, der den fidele Bauer anstelle des erkrankten Herrn Rothmann übernommen hatte und mit bestem Gelingen durchführte, war es besonders Anna Sutter (Annamirt), die durch ihr stoties Spiel dem Ensemble Leben und Bewegung verlieh. Auch die Herren Mann, Volk und Schroetz (Lindoberer, Bingen und Stefan) sowie Hansi Danner als rote Pstirnen nach Kräften das übrige zum Gelingen des Ganzen bei. Den „allergrößten“ Erfolg hatten natürlich wiederum die „allerkleinsten“ Künster; die kleine Lange als Annamirt des ersten Bildes und der kleine Stern als Deinerle. Das recht gut besetzte Haus bereite die im allgemeinen ziemlich stot verlaufene Vorstellung eine zuherst dankbare Aufnahme und spendete nach den einzelnen Hauptrollen wie nach den verschiedenen Aktisclüssen lebhaften Beifall.

Ehren-Tafel

Dem Unteroffizier Heinrich Holzhauser aus Ditzelbach bei Diez, im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 202, wurde das Eisene Kreuz verliehen.
 Stabsarzt der Reserve Dr. Gg. Arthen, der bei einem sächsischen Armeekorps steht, erhielt das Albrechts-Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern.
 Gefreiter Reusch aus Stahlhofen (Wehrwald), im Inf.-Regt. Nr. 253, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.
 Mit der Roten Kreuz-Medaille dritter Klasse wurden ausgezeichnet Kandidat der Rechte M. Ellenberger, Kassierer Joh. Fuhr, Bahnarbeiter Joh. Reusch und Kaufmann Friedrich Schrader, sämtlich in Wiesbaden.

errungenen Positionen getroffen, und als der Morgen graute, mußte der Feind mit Schreien bemerken, daß er auf der ganzen Linie erheblich zurückgedrängt worden war, daß er hier hundert, dort drei- bis fünfhundert, an einer Stelle sogar reichlich tausend Meter Gelände verloren hatte und daß sich die türkischen Truppen auf dem eroberten Boden sofort sehr energisch festgesetzt hatten.



Wieder traten die schweren Schiffsgefechte in Tätigkeit, wieder ergoß sich Hundsturm ein verheerender Eisenhagel von Schrapnell und Granaten mit weiter Sprengwirkung über die Reihen der tapferen Verteidiger, aber nichts konnte sie wankend machen; im Gegenteil, jeder Verlust in den eigenen Reihen reizte nur ihre Erbitterung. Immer und immer wieder von neuem gingen sie in glühender Sonnenhitze zum Sturm vor, und als am Abend des zweiten Tages die Dämmerung sich niederlegte, war die Schlacht endgültig entschieden. Wohl hatten sich türkische Blutes die Erde der heikumstrittenen Halbinsel rot gefärbt, wohl führten endlose Wagenreihen nach Anafarta zu, von wo die Transportfahrzeuge des Roten Halbmondes nach der Hauptstadt abgehen, aber der Feind war wieder zurückgedrängt worden bis unter die sichere Deckung seiner Schiffsgefechte, und zehntausend Engländer waren in die Fluten des Ägäischen Meeres getrieben worden, unzählige verwundete Gefangene gingen mit den türkischen Transporten nach Konstantinopel und ein großer Transport von unverwundeten Gefangenen wurde in langsamen Tagesmärschen der im Flaggenschmuck prangenden Hauptstadt zugeführt. (W. L. S.)

Meuterei indischer Soldaten in Jhansi (Britisch-Indien).

Der in Allahabad erscheinende „Pioneer“ brachte Ende Juli einen ausführlichen Bericht über einen schweren Fall von Meuterei, der unter dem 5. Kavallerie-Regiment in Jhansi vorgekommen ist.
 Am 28. Juni fand Major Gale vom 8. Kavallerie-Regiment mit Lieutenant Courtenay vor den Toren des 5. Kavallerie-Regiments, das aus Mohammedanern zusammengelegt ist, als er plötzlich von 2 Kavalleristen dieses Regiments angegriffen wurde. Einer dieser beiden war mit Gewehr und Säbel, der andere nur mit letzterem bewaffnet. Es waren zwei Brüder, die aus dem Moradabad-Distrikt stammten, und von denen der jüngere am selben Tage zur Front abgehen sollte. Major Gale hatte eben eine Sektion inspiziert und war im Begriff, zu einer anderen überzugehen, als die beiden Brüder aus ihrer Stellung hinter ihm hervorsprangen und der eine von ihnen ihn aus einer Entfernung von 15 Schritten niederschlug; Major Gale war auf der Stelle tot. Lieutenant Courtenay suchte sein Heil in der Flucht, stolperte jedoch und wurde, am Boden liegend, von den beiden Indern mit Säbeln bedrängt, so daß er sich selbst nicht wehren konnte. Die indischen Unteroffiziere griffen nicht selbst ein, befohlen aber den übrigen Leuten des Truppenteils, ihre Säbel und Lanzen zu holen. Die Leute der Sektion, die

größtenteils aus unausgebildeten Rekruten bestanden, ließen sich jedoch durch die drohende Haltung der beiden Meuterer einschüchtern und sahen ruhig den Vorgängen zu. Nach dem Überfall auf Lieutenant Courtenay ließen die Meuterer zur Offiziersmesse in der Absicht, Oberst Chaplin zu töten. Jedoch warnte ein Sikh-Ramadar, der ihre Absicht erraten hatte, kurz vor ihrem Eintreffen den Oberst.

Oberst Chaplin, der vor der Messe stand, rief den Leuten zu, ihre Waffen wegzulegen, entging aber nur um ein kleines der Angel des einen Meuterers. Oberst Chaplin sowie die indischen Offiziere und Diener waren nicht in der Lage, von Waffen Gebrauch zu machen; so konnten die beiden unbehindert ihren Weg nach den Artilleriestellungen fortsetzen. Unterwegs trafen sie Captain Hudson, Regimentsadjutanten, der ihnen zufällig entgegengekommen war. Der eine der Brüder feuerte sogleich auf ihn und verwundete ihn leicht an der Seite. Captain Hudson sprang vom Pferde, erklomm einen Wall und versuchte so einen Vorsprung vor den Meuterern zu gewinnen, um die Artilleriestellungen zu benachrichtigen. Als die Meuterer sich dem Veterinär-Hospital näherten, begegnete ihnen ein Kanonier und ein Sergeant der 70. Batterie, auf die sie feuerten, den Kanonier töteten und den Sergeanten verwundeten. Sie lenkten dann ihre Schritte zur Kaserne, gerade als Captain Cooper und Captain Ken sich Gewehre und Munition verschafft und andere Offiziere etc. zu Hilfe gerufen. Sie eröffneten das Feuer auf die Meuterer und schossen sie nieder.
 Der Rest der Truppen scheint loyal geblieben zu sein.

Kriegszustand in Nordwestindien.

Amsterdam, 18. Sept. (P.-Tel., Genf. Bln.) Aus Batavia wird den holländischen Blättern gemeldet, der Kriegszustand von Indien habe am 31. August über Bazar und die nordwestlichen Provinzen sowie über die Staaten Seiderabad und Bengalen den Kriegszustand verhängt.

Kleine Kriegsnachrichten.

Explosion in einer französischen Gießerei. In einer Gießerei in Le Pecq ereignete sich vorgestern Morgen eine heftige Explosion. Ein Teil der Fabrik flog in die Luft. Die Fensterheben aller Häuser im Umkreise von 500 Metern wurden zertrümmert. Dem Umstande, daß die Nachschicht die Arbeitsstelle verlassen hatte und die Tagelöhner noch nicht angetreten war, ist es zuzuschreiben, daß nur drei Personen verletzt worden sind. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache des Unglücksfalls ist noch unbekannt.

Kurze politische Nachrichten.

Bund „Neues Vaterland“.
 Ein Ermittlungsverfahren gegen den Bund „Neues Vaterland“ ist infolge einer Veröffentlichung veranlaßt worden, die zu Anfang dieses Monats Aufsehen erregte. Die „Dumantia“ war in der Lage, einen Brief abzurufen, den der Gerichtsbefehl Dr. Hans Wehberg in Düsseldorf an Geheimrat Josef Köhler gerichtet hatte. Dr. Wehberg teilte hierin Geheimrat Köhler mit, daß er von der Redaktion der „Zeitschrift für Völkerrecht“ zurücktrete, weil er glaube, es vor seinem Gewissen nicht verantworten zu können, länger in der Redaktion zu bleiben, nachdem u. a. nur einseitige Darstellungen, z. B. in der Frage der belgischen Neutralitätsverletzung zu Wort gekommen seien. Der Brief erschien in einem vertraulichen Rundschreiben, das der Bund „Neues Vaterland“ als Manuskript für seine Mitglieder drucken ließ, und kam durch die „Dumantia“ in die große Öffentlichkeit. Jetzt hat die Polizei auf Grund des § 89 des Strafgesetzbuches gegen den Bund „Neues Vaterland“ ein Ermittlungsverfahren eingeleitet und in den Geschäftsräumen des Bundes sowie in einer Berliner Druderei in der Oranienstraße eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Dort wurde festgestellt, daß von dem Rundschreiben 500 Stück gedruckt worden sind. 300 Stück wurden bereits im Juli vertrieben, 200 wurden noch vorgefunden und beschlagnahmt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 18. September.
Zur Kriegsanleihe.

Der Wiesbadener Gemeindevorstand ersucht uns, nachstehendes Rundschreiben der hiesigen Vormundschaftsrichter an die Vormünder und Pfleger zu veröffentlichen, damit auch die Mitglieder derselben (Bezirksvorsteher, Armen- und Waisenspießer, Armen- und Waisenspießerinnen) ihren persönlichen Einfluß dahin ausüben, daß Vormünder, Pfleger und auch die Eltern, die Vermögenden für ihre Kinder verwenden, das verfügbare Geld zur Zeichnung der Anleihe verwenden:

Auch für die unter Vormundschaft, Pflegschaft oder elterlicher Gewalt stehenden Personen ist es eine dringende vaterländische Pflicht, das verfügbare Geld, soweit es nicht zur Befriedigung von Ausgaben bereits gehalten werden muß, zur Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe zu verwenden. Insbesondere empfiehlt es sich, daß bei den Sparkassen in ähnlicher Weise angelegte Geld zur Zeichnung zu verwenden, zumal dabei ein sehr erheblicher Vorteil erzielt wird. Die Sparkassen machen die Vergabe des Geldes in der Regel nicht von der Einhaltung einer Kündigungsfrist abhängig, wenn die Zeichnung bei der Sparkasse vorgenommen wird. Die Genehmigung zur Abhebung des Geldes wird von dem Vormundschaftsgericht erteilt.

Die Mittel zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe können bekanntlich auch durch Beleihung von Wertpapieren beschafft werden. In den zahlreichen Fällen, wo das Vermögen in Schuldverschreibungen (Obligationen) der Nassauischen Landesbank angelegt ist, kann diese Beleihung bei der Landesbank zu einem Zinsfuß von 5 vom Hundert geschehen, wobei der Zeichner, da das Reich bei einem Zeichnungsbetrag von 50 Mark 5 vom Hundert Zinsen gibt, einen Vorteil hat. In anderen Fällen muß für das zu leihende Geld ein Zinsfuß von 5 1/4 vom Hundert bezahlt werden. Ob es sich empfiehlt, das Geld zur Zeichnung der Anleihe durch Beleihung von Wertpapieren zu beschaffen, muß dem Ermessen des Vormundes, Pflegers und der Eltern im einzelnen Falle überlassen bleiben. Die unterzeichneten Vormundschaftsrichter sind jederzeit bereit, über alle mit der Zeichnung der Anleihe in Zusammenhang stehende Fragen Auskunft zu geben.

Amtsgericht Abt. 5. Amtsgericht Abt. 6.
 gez.: Hans, Amtsgerichtsrat. gez.: Lieber, Amtsgerichtsrat.

Begeperung. Von den von dem Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden markierten Wegen werden von der Rgl. Forstverwaltung wegen der Hirschrucht ab 20. September bis 10. Okt. folgende Wege gesperrt: Der neue Weg vom

Schlaferskopf nach der Hohen Wurzel (über Rathildensborn). Der Weg von Georgenborn durch Kimpelhaag nach der Schanze. Der Weg von Georgenborn durch den Roten Kreuzkopf nach der Hohen Wurzel bis zur Schwalbacher Gasse. Die Sperrung erfolgt in erster Linie zur Verhütung von Unfällen und ist an den Begeegungen durch Schilder gekennzeichnet.

Rheingauer Obstmarkt. Das günstige Wetter läßt einen guten Einfluß auf die Entwicklung, Güte und Reife der Früchte aus und der am 1. Oktober in der Turnhalle der Mittelschule an der Puffenstraße in Wiesbaden stattfindende „Rheingauer Obstmarkt“ wird eine Fülle von Wirtschafts- und Tafelobst zum Verkauf anbieten. Da das Obst in den verschiedenen Preislagen feilgeboten wird, so ist der Bevölkerung auf diesem Markte die beste Gelegenheit geboten, den Winterbedarf an Äpfeln und Birnen zu decken. Auch Rüben und Stenenhonig werden zum Verkauf gestellt.

Wespennest. Eine able Folge der vor sommerlichen Trockenheit ist die Räte Vermehrung der Wespen. Jetzt, wo die Früchte reifen, sind sie eine besonders unheimliche Erscheinung und schon mancher hat beim hängigen Einsammeln von Obst ihren Stachel zu fühlen bekommen. In einem ländlichen Orte nach eine in einer Birne stehende Wespennest einen Knaben in den Rücken, daß er ohne ärztliche Hilfe erlitten wäre. In einem anderen Orte überfiel ein Schwarm eine Magd auf der Wiese und richtete sie so an, daß sie wie tot liegen blieb. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Die Herbstmeisterprüfungen im Bauhandwerk (Maurer, Zimmerer und Steinmetze) finden im Oktober statt. Die Anmeldungen sind rechtzeitig, spätestens bis zum 1. Oktober, an die zuständigen Vorstände einzureichen. Zukünftig sind, je nach dem Wohnort oder Beschäftigungsort des Prüflings: Regierungsbaumeister Staubeck in Frankfurt, Bauplatz Tante in Wiesbaden (Vollzeitschreibung) und Bauplatz Weiskopf in Diez. Im Zweifel sind die Anmeldungen an die Handwerkskammer zu richten.

Ein Hotelmörder. In Frankfurt wurde der neunundzwanzigjährige Kaufmann und Sekretär Hans Engel aus Erlangen wegen vierzehn verschiedener Diebstähle zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte schon einmal für vierundzwanzig Diebstähle vier Jahre Gefängnis hinter sich. Dies hielt ihn aber nicht ab, aufs neue auf Raub auszugehen. Seine Spezialität war der Hoteldiebstahl. Elegant gekleidet ging er in ein beliebiges Hotel hinein und holte aus unverriegelten Zimmern heraus, was er bekommen konnte. So hat er es zuletzt in Frankfurt, in Homburg und auch in Wiesbaden gemacht. Gelegentlich nahm er auch in Kaffeehäusern Ueberzieher mit oder stahl in Konzertsälen während der Pause den Musikanten ihre Instrumente von der Musikbühne. Drei Musiker weinen in Frankfurt ihren wertvollen Instrumenten nach.

Ein Kaminbrand brach Freitagabend im Hause Bahnhofstraße 9 aus, der nach kurzer Zeit von der Feuerwehr gelöscht wurde.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Anlässlich des Geburtstages Ihrer Maj. Hohheit der Kronprinzessin des Deutschen Reiches findet am Montag, den 20. d. M., abends 8 Uhr, im großen Saale ein Fekonzert des Städtischen Kurorchesters unter Herrn Musikdirektor Carl Schürichs Leitung, und zwar im Abonnement statt.

Raffau und Nachbargebiete.

Neue Kriegsehrenzeichen in Hessen.
 Wie in der „Darmstädter Ztg.“ bekannt gegeben wird, wird der Großherzog solche Personen, die wegen der Verdienste im Kriege nicht mit der Tapferkeitsmedaille oder mit dem militärischen Sanitätsverdienstkreuz ausgezeichnet wurden, durch das allgemeine Ehrenzeichen mit der Aufschrift „Für Kriegsverdienste“ ehren. Es ist am vorgeschriebenen Bande, von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften am Kriegsbande zu tragen. Um besonders auch die Tätigkeit würdigen zu können, der sich viele im Dienste der Kriegsfürsorge gewidmet haben, stiftet der Großherzog ein Ehrenzeichen für Kriegsfürsorge. Das allgemeine Ehrenzeichen mit der Aufschrift für Kriegsverdienste wurde u. a. Excellenz Staatsminister Dr. v. Erbs, Finanzminister Braun, dem Minister des Innern Freiherrn v. Homberg zu Buch, dem hiesigen Gesandten in Berlin, Hrl. Geh. Rat v. Wiegeler, dem Vorstand des Kabinettsministeriums, Hrl. Geh. Rat v. Rönne, dem Ersten Vorsitzenden des Hessischen Landesverbandes des Roten Kreuzes, General a. D. Korman, dem stellvertretenden kommandierenden General des 18. Armeekorps, General der Infanterie Freiherrn v. Gall, dem Chef des Stabes des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armeekorps, Generalleutnant de Graaf, dem kommandierenden der stellvertretenden 40. Infanteriebrigade, Generalleutnant a. D. Röll, und dem Kommandanten von Darmstadt, General a. D. v. Zunder, verliehen.

Mainz, 18. Sept. Ganze Schiffsadungen voll Obst wurden gestern aus dem reichen Obstabgebiet zwischen hier und Worms auf dem Rheine hierher zu Markt gebracht. Ramentlich der Reichtum an Birnen ist in der genannten Gegend ganz enorm. Der Preis derselben ist daher auf erfreulicher Weise erheblich gestiegen. Die besten Tafelbirnen waren gestern zu 10—15 Pf. im Zentner zu haben.

Geisenheim, 18. Sept. Einen gräßlichen Tod fand vorgestern nachmittag das 5 Jahre alte Söhnchen des in Galizien kämpfenden Stropfenschniders Paul Beder von hier. Das Kind lag neben einer von der Verdringung des 17jährigen Feldwebels Behnke herbeigefahrenen Landsturmkapelle her und überließ dabei das Gerannaden einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagens. Im Begriff, von den Soldaten zur Seite zu springen, ließ es direkt in den Straßenbahnwagen hinein, der es überfuhr und furchbar zurückstieß. Der Kopf war gespalten und Arme und Beine dem armen Kinde abgefahren. Es war sofort tot. Den Fahrsführer trifft nach der hiesigen gehabten Untersuchung keinerlei Schuld. Ein zweiter Knabe wurde ebenfalls von dem Wagen erfasst, aber ohne ernsthafte Verletzungen zur Seite geschleudert. Der schreckliche Tod des Knaben trifft seine Eltern um so härter, als es das einzige Kind ist. Der Vater wurde von der hiesigen Bürgermeisterei telegraphisch von dem Unfall in Kenntnis gesetzt. Er wollte in den nächsten Tagen zu seiner Familie in Urlaub fahren.

Rm. Darmstadt, 18. Sept. Tödl. Verunglück. Der auf der Hofmeierei beschäftigte Verwalter Heppner aus Dillenburg geriet beim Verladen von Futtermitteln aus dem Obstabhof mit dem Kopf zwischen die Türen eines Güterwagens. Hierbei wurde ihm das Genick gebrochen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

a. Kassel, 18. Sept. Maßnahmen zur Befestigung des Baumarktes. Die Stadtvorordnetenversammlung

lung beischloß die Einsetzung einer gemischten zehngliedrigen Kommission zu dem Zweck, Maßnahmen zu treffen, die zu einer Verbilligung der Baugrundstücke und des Bauens überhaupt führen könnten und so den erhofften Zweck erfüllen, die Tätigkeit des Bauamtes zu beleben; zum Vorsitzenden dieser Kommission wurde Oberbürgermeister Koch ernannt.

Jagd und Sport. Der Sport des Sonntags.

Pferderennen. Die Hoppengarten-Kriegsrennen bringen am Sonntag eine der wertvollsten Prüfungen für Zweijährige, das Renard-Rennen, dessen hohe Bedeutung durch die unverändert aufrechterhaltene Preisgröße von 28000 M. zum Ausdruck kommt. Da nach den vorangegangenen Prüfungen das Können des jüngeren Jahrganges schon einigermaßen feststeht und außerdem viele Pferde noch immer unter den Nachwirkungen des Hustens zu leiden haben, sind bei dem letzten Streichungs-termin nur 14 Bewerber für 1200 Meter-Rennen übrig geblieben, von denen aber nur 10 am Start zu erwarten sind. Auf Grund ihrer bisherigen Leistungen sind die Gradierin Adrele, das Weidenrösche Paar Galatea und Kanal in erster Linie zu nennen. Ein weiterer aussichtsreicher Anwärter steht in dem zwar noch nicht an der Öffentlichkeit erschienenen, aber in hauseigenen Galopp sehr hoch ausprobierten Gains-Sohn Chaputichin des Herrn R. Daniel, der den gefährlichsten Gegner für die bisher umgeschlagene Adrele abgibt, die sich in ihrem Schlussschlupf am Freitag wieder glänzend auf dem Posten zeigte. Gute Dreijährige, denen als einziger Vierjähriger Rückzahl gegenübersteht, kommen im Antinous-Rennen heraus. Nach seinem spielenden Sieg am Donnerstag zu urteilen, müßte wieder Albulas gegen Hannover und Savilla, für die 2000 Meter schon etwas weit sind, gewinnen. In den übrigen Rennen sind Manilla, Sedina, Ksania, Eifer, Pietra, Bartenburg, Mars la Tour und Fulvia hervorzuheben. Als letzter Zweig des Tages kommt nun auch der Trabrennsport zu seinem Recht. Nachdem die auf diesem rennsportlichen Gebiet bisher bestanden Schwierigkeiten überwunden sind, geht am Sonntag die Eröffnung in Hamburg-Barmen vor sich, und weitere Renntage werden diesem ersten bald folgen, wenn auch die Trabrennfreunde in Berlin noch bis zum 20. September auf Mariendorfer warten müssen. Der zweite Pariser Renntag am Montag wird bei weitem nicht so starke Gelder und hoffentlich weniger Stürze als der Eröffnungstag sehen. Den Preis von Hindon, ein Jagdrennen für Vierjährige, sollte Cernus gegen Coronation gewinnen, nachdem ihre Begleiterin Diabar hier nicht startberechtigt und ihr Stallgefährte Savonard wohl kein vollwertiger Ersatz ist. Den Preis von Brunwald müßten Harmonia und Ahmed unter sich ausmachen, da Mephisto noch un sicher springt. In den übrigen Rennen sind Luchs, Blumenleise, Graceful, Voigt, Roet, Trajan und Eiche hervorzuheben.

Im Radspport sind große Rennen in Treptow und Hannover zu erwarten.

Die Reichsathletik wartet mit ihrem größten Ereignis auf, nämlich mit der Austragung der Deutschen Athletik-Kriegs-Meisterschaften in Berlin. Mehr als 200 der besten jungen Sportleute, erprobte alte Kämpfer und zukunftsreicher Nachwuchs sind aus allen Teilen des Reiches, wie auch aus der Front, nach der Reichshauptstadt geeilt, um im friedlichen Wettkampf um die höchsten sportlichen Ehren zu ringen.

Der Fußballsport bringt allerorts die Fortsetzung der Kreisverbandsspiele.

Die Segler begeben sich auf der Regatta des Berliner Seglerklubs auf dem Hagen- und Seddin-See.

Hasenjad in Rheinhessen.

Die Hasenjad ist in Rheinhessen bereits in vollem Gange. Das Jagdergebnis ist, wie uns aus Jägerkreisen mitgeteilt wird, befriedigend, vielfach ganz vorzüglich.

Während man bei den Hühnern die Erfahrung machte, daß die Tiere zwar reichlich vorhanden, aber vielfach recht klein, weil nicht ausgewachsen waren, sind die Hasen, in Rheinhessen wenigstens, nicht nur sehr zahlreich vorhanden, sondern auch durchaus gut entwickelt. Die rheinhessischen Jagden, die alljährlich viele Hunderttausende prachtvoller Hasen liefern, dürften in diesem Jahre dem rheinischen Fleischmarkt mehr zu Gute kommen, da diesmal der gesamte Hasenbestand im Lande verbleibt, während früher Hunderttausende von Hasen durch die ausländischen Jagdpächter, die gerade in Rheinhessen sehr stark vertreten waren, über die Grenze verschickt wurden.

Aus der Deutschen Turnerschaft. Durch den Weltkrieg verzögerte sich auch die Veröffentlichung der Zusammenfassung der Ergebnisse der neun Haupt- und vierundzwanzig Nebenläufe, die zusammen das Reg der Eisbotteläufe zum Völkerfestenfestmal darstellten, ganz wesentlich. Jetzt erfolgte diese Zusammenfassung durch den Obmann der Eisbotteläufe, Turnlehrer Polze in Frankfurt a. M., an Hand der amtlichen Kaufberichte usw. Bei den sämtlichen Haupt- und Nebenläufen in Deutschland sind zusammen 78311,9 Kilometer in 1408 507 Sekunden gelaufen worden, also wurde durchschnittlich ein Kilometer in 3 Minuten 12 Sekunden durchlaufen. Die Kaufberichte enthalten viele Bemerkungen, die Aufschluß erteilen über die zahlreichen Hindernisse, die dem Laufen oft in den Weg stellten. Das Gesamtergebnis stellt sich mit den in Nordamerika durchlaufenen 408 Kilometern und den in Brasilien durchlaufenen 143 Kilometern auf 7882,9 Kilometer.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Reichsbank.

Der mit 15. Septbr. 1915 abgeschlossene Status zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild (in 1000 M.):

gegen die	1914	Vormoche	gegen die	1915	Vormoche
1653,419 + 33,531	1620,900 + 49,752	155,880 - 4,455	19,752 + 5,130	4660,453 - 19,316	118,884 - 10,072
1620,900 + 49,752	155,880 - 4,455	19,752 + 5,130	4660,453 - 19,316	118,884 - 10,072	90,407 - 26,298
155,880 - 4,455	19,752 + 5,130	4660,453 - 19,316	118,884 - 10,072	90,407 - 26,298	215,497 + 5,927
19,752 + 5,130	4660,453 - 19,316	118,884 - 10,072	90,407 - 26,298	215,497 + 5,927	
4660,453 - 19,316	118,884 - 10,072	90,407 - 26,298	215,497 + 5,927		
118,884 - 10,072	90,407 - 26,298	215,497 + 5,927			
90,407 - 26,298	215,497 + 5,927				
215,497 + 5,927					

Die Veränderungen des Status waren in der zweiten Septemberwoche sehr geringfügig. Der Goldbestand hat sich diesmal nur um 370 000 Mark erhöht, und zwar deshalb, weil wiederum ein sehr erheblicher Betrag in das Ausland ausgeführt worden ist, der aus den reichlichen Goldbehalten gedeckt werden konnte. Der von den Darlehenskassen ausgeliehene Betrag hat sich um 35 Millionen auf 1040 Millionen Mark vermindert. Fast die gesamte Abnahme entfällt auf Kriegsanleihe, die von 206,3 Millionen auf 202,6 Millionen Mark zurückgegangen. Infolge dieser Verminderung hat die Reichsbank einen entsprechenden Betrag von 35 Millionen Mark Darlehenskassenscheinen zurückgegeben. Der Gesamtbestand an diesen und Reichskassenscheinen verminderte sich um 43,8 Millionen, die fremden Gelder erhöht sich weiter um 41 Millionen Mark, während der Wechselbestand eine Steigerung um 85 Millionen Mark aufweist.

Die Golddeckung der Noten ist fast unverändert 43,3 Hunderttel (43,1 Hunderttel); Deckung der Noten durch Barvorrat 47,9 Hunderttel (48,6 Hunderttel).

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 19. Sept.:
Vormittags 11.30 Uhr:
Konzert d. Stadt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr E. Wemheuer.
1. Ach bleib mit deiner Gnade,
Choral.
2. Ouverture zu „Zampa“
F. Herold
3. Einleitung und Chor aus
„Lohengrin“ R. Wagner
4. Abschiedsständchen
P. Herfurth
5. Fantasie aus „Traviata“
G. Verdi
6. Schwungräder, Walzer
J. Strauss.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt. Kurkapellmeister.
1. Wikinger - Marsch
E. Wemheuer
2. Rakoczy-Ouverture
A. Kéler-Béla
3. Mendelssohniana, Fantasie
Ch. Dupont
4. Neu-Wien, Walzer
Joh. Strauss
5. Loreley-Paraphrase
J. Neuwadba
6. Ouverture z. Oper „Oberon“
C. M. v. Weber
7. Ungarische Tänze Nr. 5 u. 6
Joh. Brahms
8. Fantasie aus der Oper „Der
Maskenball“ G. Verdi.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Stadt. Kurkapellmeister.
1. Ouverture zur Oper „Die
Zauberflöte“ W. A. Mozart
2. Aschenbrödel, Märchenbild
F. Bendel
2. Variationen aus op. 8
E. v. Beethoven
4. Ouverture z. Oper „Rienzi“
R. Wagner

5. Wotans Abschied von Brün-
hilde und Feuerzauber aus
dem Musikdrama „Die Walk-
üre“ R. Wagner
6. Einleitung zum III. Akt,
Tanz der Lehrbuben, Auf-
zug der Meistersinger und
Gruss an Hans Sachs aus
der Oper „Die Meister-
singer von Nürnberg“
R. Wagner.



Alleinverkauf für Wiesbaden
Blumenthal
Kirchgasse 39. 146/147

Herrichatsgut

von 400-600 Morgen, vorwie-
gend unter Acker und Wiesen,
etwas Wald u. Wasser zu laufen
geeignet. Bedingung: Komfortabl.
Gartenhaus von 16-18 Räumen,
Park, Verwalterhaus u. schöner
Gutshaus, Nähe der Städte Frankfurt
a. M., Heidelberg, Mainz,
Wiesbaden usw. Ausführliche
Beschreibungen erbitten unter
R. 2. & 883 an Rudolf Hoff,
Frankfurt a. M. 25.6.15

Zimmer
für eine Dame mit oder ohne
Pension, ev. Bad. Df. mit
Preis an Voigt, Kofh.,
Eichen-Altburg. 2587

Morgen (Sonntag nachm. von 1 1/2 Uhr ab) sind folgende Apo-
theken geöffnet: Adler-Apothek, Löwen-Apothek, Kaiser-Friedr.-
Apothek, Zerebrin-Apothek. Diese Apotheken verkaufen auch in
der darauffolgenden Woche den Radikeln. Sonntag früh bis
1 1/2 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet.
Außerdem schließt die Kaiser-Friedrich-Apothek an Wochen-
tagen mittags von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr.

Auswärtige Börsen.

Paris, 16. Sept.	V. K.	L. K.
Spron. Rente	68.-	67.25*
Italien.	—	—
Russ. kons. I. II.	—	—
Spanier	88.-	88.40
Türk. (unf.)	61.-	61.-
Türk. Lose	—	—
Metrop. Italien	—	—
Banque Ottomane	—	—
Rio Tinto	1512	1510
Chartered	291.50	292.50
Debern	—	—
Eastrand	—	—
Goldfields	—	—
Randmines	118.-	—

Londoner Börse.

London, 16. Sept.	V. K.	L. K.
Cornwall	65.06	65.06
Japaner	—	—
4% Brasilianer	—	—
Portugiesen	88.-	88.42
Baltimore	163.50	163.25
Canadian Pacific	32.12	32.12
Erie	—	94.37
Union Pacific	137.12	137.50
United States Steel	80.-	79.75

New-Yorker Börse.

New-York, 16. Sept. V. K.	L. K.
Tendenz für Geld	beht.
Geld auf 24 Stunden	1 1/2
Silber-Bullion	48 1/2
Atch. Top. u. Santa Fe Sh.	101 1/2
Baltimore Ohio comm.	83 1/2
Canada Pacific Shares	153 1/2
Chicago Milwaukee	84 1/2
St. Paul Shares	84 1/2
Dan. u. Rio Grande com.	30 1/2
Erie comm.	29 1/2
do. int. preferred	50 1/2
Illinois Central Shares	102 1/2
Louisville u. Nashville	117 1/2
Miss. Kans. u. Texas com.	6 1/2
do. do. pref.	—
Missouri Pacific comm.	92 1/2
New-York Centralbahn	109 1/2
Norfolk u. Western com.	107 1/2
Northern Pacific comm.	149 1/2
Reading comm.	142 1/2
Rock Island comm.	88 1/2
Southern Pacific	88 1/2
do. do. Railway com.	15 1/2
do. do. pref.	50 1/2
Union-Pacific comm.	129 1/2
do. do. pref.	80 1/2
Bethlehem Steel	34 1/2
Anacosta Copper	71 1/2
General Electric	171 1/2
United States Steel Com.	74 1/2

Schützengräben gegenüber dem Bahnhof.

Besichtigung:
Wertags nur nachmittags von 5 bis 8 Uhr
und Sonn- und Feiertags vormittags von
9 1/2 bis 12 1/2, und nachmittags von 5 bis 8 Uhr.
Kreistomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden
Der geschäftsführende Vorsitzende
Krebs, Generalleutnant z. D. 1430

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Markische. Sonntag, den 19. September (16. n. Trin.): Jugendgottes-
dienst 8.30 Uhr: Stefan Widel. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schö-
ler. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Bedmann. — Donnerstag, den
23. September, abends 6 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfr. Bedmann.

Vertrische. Sonntag, den 19. September (16. n. Trin.): Jugendgottes-
dienst 8.30 Uhr: Pfr. Dr. Meineke. — Hauptgottesdienst 10 Uhr:
Pfr. Weira. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Dicht. — Donnerstag, den
23. September, abends 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis.

Ringische. Sonntag, den 19. September (16. n. Trin.): Hauptgottes-
dienst 10 Uhr: Prof. Dr. G. v. Giebel. (Hauptgottesdienst zum Jahres-
fest des Kgl. ev. Protestant. Missionsvereins, unter Mitwirkung des
Landesbischofs der Rheinl. u. Westfäl. Kirchenprovinz.) Die Kirchenkollektion
ist für diesen Sonntag bestimmt. — Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Dr.
Schöler. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Weira. Die Kirchenkollektion
ist für die Heimarbeit des Frauen-Vereins der Ringischen Gemeinde be-
stimmt. — Mittwoch, den 22. September, abends 8.30 Uhr: Kriegsan-
dacht. — Gottesdienst für Schmerzhafte. Sonntag, den 19. September,
nachmittags 3.30 Uhr: Gottesdienst in der Sakristei der Ringische. Pfr.
Weira.

Vertrische. Sonntag, den 19. September (16. n. Trin.): Jugend-
gottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Weira. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Missions-
inspektor Weira. — Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Missionsinspektor Weira.
— Abendgottesdienst 5 Uhr: Missionsinspektor Dr. Weira. — Dienstag, den
21. September, abends 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Vikar Lange.

Kapelle des Paulinerstifts. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr: Haupt-
gottesdienst: Pfr. Giebel. — Vormittags 11 Uhr: Abendgottesdienst. —
Nachmittags 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Evangelisch-lutherische Gottesdienste. Abelsbrücke 25. Sonntag, den
19. September (16. n. Trin.), vormittags 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

**Evangelisch-lutherische Gemeinde (der selbständ. ev. luth. Kirche in Preu-
ßen zugehörig), Rheinstraße 64.** Sonntag, den 19. September (16. n.
Trin.), nachmittags 4 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Greiner.

Evangel. Dreieinigkeitskirche. In der Kropka der altkatholischen
Kirche (Eingang Schwabacher Straße.) Sonntag, 19. September, vorm.
10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfr. Giebel.

Reichshaus-Gemeinde. Immanuel-Kapelle, Ecke Döppelmer- u. Drei-
weldenstraße. Sonntag, den 19. September, vormittags 9.30 Uhr: Predigt.
— Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. — Abends 8 Uhr: Predigt.
— Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelkurse. Prediger Wolfner.

Altstättische Kirche. Schwabacher Straße 60. Sonntag, den 19. Sep-
tember, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krimmel, Pfr.

Katholische Kirche.

17. Sonntag nach Pfingsten. — 19. September 1915.

Die heutige Kollekte ist für das hl. Stad. in Jerusalem bestimmt.

Markische am hl. Bonifatius. 14. Messen: 5.30, 6, 7 Uhr. Um 8 Uhr:
Kant. Abendgottesdienst (hl. Messe mit Predigt): 9 Uhr: Kommunion mit
Predigt: 10 Uhr: Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: Kreuz-
wegandacht für die gekrönten Krieger (43). — Abends 6 Uhr: sakramen-
telle Andacht mit Umgang (43). — Christlicher Mütterverein: Patronen-
fest (Stehen Schwestern Maria). Morgens 7 Uhr hl. Kommunion. Nach-
mittags 5 Uhr: Andacht mit Predigt (Kapuzinerpater aus Mainz). Alle
katholischen Frauen sind eingeladen. — An den Wochentagen sind die hl.
Messen um 6, 6.45, 7.15 und 8.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen. —
Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis. —
Freitag: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an; an allen Wochentagen
nach der Frühmesse. Samstagmorgen von 7-7 und nach 8 Uhr. Für
Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewöhnlichen Zeit.

Mario-Hilf-Kirche. Sonntag: 14. Messen um 6 und 7.30 Uhr (ge-
meinsam hl. Kommunion der Frauen-Kongregation); Abendgottesdienst
(Kant.) um 8.45 Uhr. Kommunion mit Predigt um 10 Uhr. — Nachmittags
2.15 Uhr: Muttergottesandacht. 5 Uhr: Andacht mit Predigt für die
Frauen-Kongregation. 8 Uhr: Kriegsgedächtnis. — An den Wochentagen sind
die hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 8.15 Uhr. — Montag, Mit-
woch und Freitag abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis. — Freitagslegende: Son-
ntagmorgen von 5.30 Uhr an, Freitagabend nach 8 Uhr und Samstag von
4-7 und nach 8 Uhr. Samstag 5 Uhr: Salve.

Dreifaltigkeitskirche. 6 Uhr: Frühmesse, 8 Uhr: zweite hl. Messe
(gemeinsam hl. Kommunion der Schüler und Schwestern mit An-
sprache), 9 Uhr: Abendgottesdienst (Kant.), 10 Uhr: Kommunion mit Kreuz-
weg und Segen. — Nachm. 2.15 Uhr: Kriegsgedächtnis, 4 Uhr: sakramentelle
Andacht mit Umgang. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30,
7 und 8 Uhr; Mittwoch und Samstag 7 Uhr Schulmesse. — Montag,
Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis. — Freitagslegende:
Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag von 5-7 und nach 8 Uhr.

Schriftleitung: Bernhard Großhans.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großhans;
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil:
H. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und
Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: Carl Adrele; sämtlich in
Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags- und Druck-Ges. m. b. H.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw
Handelsabteilung, Realabteilung
Kriegsinvaliden ermässigte Preise
Aufnahme 11. Oktober
Prospekte durch Direktor Weber. H276

Neuer transportabler Rippfessel
billig abzugeben. Näh. Postfach 10 Viebrich a. Rh. 2586

Polizei-Berordnung.
Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung
vom 20. September 1887 über die Polizei-Verwaltung in der
neu erworbenen Landestheile und der §§ 143 und 144 des Ge-
setzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli
1883 wird mit Zustimmung des Magistrats der Stadt Wies-
baden in Ergänzung des § 23 der Straßenpolizei-Berordnung
vom 10. Oktober 1910 für den Stadtbezirk Wiesbaden folgendes
verordnet:
§ 1.
Der Straßenhandel mit Obst und Gemüse im Umvertrieben
ist auf allen hiesigen Straßen und Plätzen — mit Ausnahme
des Marktplatzes, der oberen Marktplatz, sowie der Kirch-
und Lannstraße — gestattet.
Die Verwendung von Fuhrwerk ist hierbei erlaubt.
§ 2.
Zu widerhandlungen gegen diese Berordnung werden auf
Grund des § 92 der vorbeschriebenen Straßenpolizei-Beror-
dnung geahndet.
§ 3.
Diese Berordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentli-
chung in Kraft.
Wiesbaden, den 16. September 1915.
Der Polizei-Präsident. J. B. Weis.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.
Voraussichtliche Witterung für 19. September:
Reist wolfig, zeitweise auch trübe, mit einzelnen, wenn auch
leichten Regenfällen. Noch etwas kühler.
Wasserstand: Rheinpegel Gaus gestern 2.00, heute 1.19
Lahnpegel gestern 1.06, heute 1.06.
19. Septbr. Sonnenaufgang 5.40 | Mondaufgang 4.45
Sonnenuntergang 6.07 | Monduntergang 12.13